

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 10. FEBRUAR 1784

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 775]

Vienne ce 10 de Feb:

Mon très cher Père! –

1784.

Es war eine Dummheit vom *Artaria!* – Er glaubte man würde das *Pacquet* auf der Post
5 nicht annehmen, und anstatt es mir gleich wieder zurück zu schicken, so behielt es
zurück bis der Postwagen geht, ohne mir ein Wort davon zu wissen lassen! –
diesmal habe ich keinen Brief von ihnen erhalten! – Ich verstehe mich nicht auf den
Peisser, – sie sind 8 Schritte – – |: ich habe es aus Erfahrung :| von mir entfernt, –
bisweilen frage ich selbst wegen einen Brief nach – meistens meine Magd – – und
10 da wird mit der grössten *impertinenz* Nein gerufen – und wenn die Ochsen die Herrn
will ich sagen, nachsehen, so ist – halt doch einer da. – und wenn etwa ausser der
Zeit einer da wäre, so lassen sie ihn eher 14 Tage liegen, als daß sie mir ihn durch den
Ladenbuben schickten, worum ich sie doch schon öfters ersucht habe. – ich bitte sie
also mir gerade durch meine *Adresse* zu zuschreiben. – ich habe schon 3 Briefe aus
15 unterschiedlichen Ländern richtig erhalten. Nur – im Trattnerischen Hause; 2.^{te} Stiege.
im 3.^{ten} Stock. – und dann – glaube ich auch, daß h: Peisser bey den Briefen ein wenig
Profitirt. –

Ich habe ihnen in meinem letzten Schreiben wegen des *Varesco* meine *opera* betreffend
geschrieben. – dormalen ist gar kein Gedanke daß ich sie geben will. – Ich habe derma-
20 len Sachen zu schreiben, die mir in diesem Augenblick Geld eintragen, – später nicht.
– die *opera* – wird mir allzeit bezahlt – und dann – wenn man sich Zeit lässt – so geht
alles besser. man sieht der *Poesie* des h: *Varesco* nur zu sehr die Eyle an! – Ich hoffe
er wird es mit der Zeit selbst einsehen; – darum wünsche ich nur die *Opera* | er sol-
le sie nur so gerade hinwerfen :| im ganzen zu sehen – dann kann man gründliche
25 ausstellungen machen; – wir haben Ja um Gottes Willen nichts zu Eilen! – wenn sie das,
was meinerseits fertig ist, hören sollten, so würden sie mit mir wünschen, daß es nicht
verdorben werden sollte! – und das ist so leicht geschehen! – und geschieht so oft. –
meine gemachte *Musique* liegt und schläft gut. – unter allen *opern* die wehrender Zeit
bis meine fertig seyn wird aufgeführt werden können, wird kein einziger Gedanke ei-
30 nem von den meinen ähnlich seyn, dafür stehe ich gut! – Nun muß ich schlüssen, weil
ich nothwendig zu schreiben habe; – der ganze Vormittag geht mit *Lectionen* herum,
folglich bleibt mir nichts als der Abend, zu meiner lieben Arbeit – zur Komposition.
Nur muß ich sie noch fragen, ob in Salzburg auch dormalen so eine unaustehliche Käl-
te ist wie hier? – h: freyhold von Maynz wollte mir eine *visite* machen – er schickte
35 einen Lohnbedienten herauf mit den Brief – und er war unten – vermuthlich in der
Kutsche – da ich aber gleich ausgehen mußte, so nam ich den Brief, und liess mir die
Ehre auf einen nachMittag wo ich allzeit zu Hause bin, ausbitten. – ich wollte die Tage
hingehen | denn er lässt sich nicht sehen :| hatte aber die Zeit nicht. – Nun adieu mei-

ne frau und ich küssen ihn 1000mal die hände, und umarmen unsre liebe schwester
40 vom herzen, und sind Ewig dero

gehorsamste kinder
W: *et* C: Mozart manu propria